

Ehrenvorsitzender Wilhelm Jeschny geehrt am 25.01.1958, unter anderem Fraktions- vorsitzender der SPD im Werster Gemeinderat, Gemeinderatsmitglied bis 1964

Verdienter Kommunalpolitiker schied aus

Wilhelm Jeschny: „Ich habe nur meine Pflicht getan“ / Ein Leben im Dienst der Gesamtheit

Werste. Die Gemeinderatssitzung am gestrigen Freitag im Werster Rathaus fand erstmals ohne Wilhelm Jeschny statt. Der verdiente Kommunalpolitiker und Gewerkschafter hat seine Aemter niedergelegt. Als die FREIE PRESSE ihn aus diesem Anlaß um ein Gespräch bat, meinte er: „Ich habe doch nur meine Pflicht getan.“

Jeschnys Wirken in Gewerkschaft und SPD begann in der Zeit, in der um die Rechte des Arbeiters hart gekämpft werden mußte. Was heute als selbstverständlich erscheint, ist auch auf ihm hart und teuer erstritten.



Als Wilhelm Jeschny am Mai 1885 in Werste geboren wurde, war die Tabakindustrie der einzige Wirtschaftszweig in der Umgebung. Schon als Zehnjähriger mußte er mithelfen. Als Achtzehnjähriger kam er als Mitglied zum Tabakarbeiterverband. Aus dieser Zeit weiß er zu berichten, daß die Werster Ortsgruppe des Tabakarbeiterverbandes in der Laube der Gastwirtschaft Siekmann gegründet wurde. In der Wirtschaft selbst wollte

die Gewerkschaften niemand haben. Die Ortsgruppe wurde sehr groß und zählte 350 Mitglieder.

Das Dreiklassenwahlrecht, je nach Höhe der Steuerzahlung, ist bei ihm noch in bester Erinnerung. Bald kam Jeschny in den Gemeinderat. Beruflich beim EMR tätig, wurde er in den Betriebsrat gewählt. Er war bald Vorsitzender für das gesamte Versorgungsgebiet. Dieses Amt behielt er 25 Jahre.

Nicht immer wurde in der Politik mit sauberen Mitteln gearbeitet. Dieses zeigt die Geschichte von einer Bürgermeisterwahl, die er berichtete: Ein Bürgermeister mußte gewählt werden. Zur Wahl standen Diekmann und Bauer Harre. Es mußte gelost werden. Das Los fiel auf Diekmann, da dies dem damaligen Amtmann Bastert nicht recht war, ließ er noch einmal ziehen. Jetzt fiel das Los auf Bauer Harre. Der Einspruch hiergegen hatte beim Verwaltungsgericht allerdings Erfolg. Diekmann wurde Bürgermeister.

Eine schlimme Zeit für Jeschny und seine Frau Sophie, geb. Busch, die er im Jahre 1907 geheiratet hatte, kam 1933. Wegen seiner politischen Tätigkeit wurde er aus dem EMR-Dienst entlassen. Obwohl die „Weserhütte“ Arbeitskräfte suchte, durfte sie ihn nicht einstellen. Nach 1945 konnte er beim EMR wieder anfangen. Er wurde auch wieder Betriebsratsvorsitzender und hielt dem EMR bis zum 65. Lebensjahre die Treue.

● Beim Wiederaufbau der Gewerkschaft stellte er sich zur Verfügung und war lange Jahre im Vorstand der Gewerkschaft OTV für den Stadt- und Landkreis Herford. Als Fraktionsvorsitzender der SPD, als Mitglied in den verschiedenen Ausschüssen und als Vorsitzender des Bau- und Wegeausschusses war

er auch immer um das Wohl der Bürger bemüht. Straßen-, Wohnungs- und Wegebau waren seine besonderen Anliegen. Als Mitglied des Amtstages und (zeitweilig) des Kreistages, war er mit Rat und Tat immer zur Hand. Gern erinnert er sich der Namen von F. Sielermann, W. Siekmeier, F. Rüter, W. Schilling, W. Brand und F. Diekmann.